

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN
AM 22. MÄRZ 1924

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

— № 392575 —

KLASSE 42^m GRUPPE 16
(G 59700 IX/42^m)

Grimme, Natalis & Co., Akt.-Ges. in Braunschweig*).

Vorrichtung an Rechenmaschinen zum Verschieben des Zählwerk- oder Stellwerkschlittens.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 17. August 1923 ab.

Gegenstand der Erfindung ist eine Vorrichtung an Rechenmaschinen zum Verschieben des Zählwerk- oder Stellwerkschlittens, die dem Bekannten gegenüber die Vorteile aufweist, daß sie nur eine geringe Bauhöhe erfordert, und daß sie daher oben auf dem Schlittenboden unterhalb des aufgesetzten Zählwerk- oder Stellwerkgehäuses angeordnet werden kann, wodurch eine leichte Montage ermöglicht wird. Außerdem kann die neue Vorrichtung in einfachster Weise aus gestanzten Teilen zusammengesetzt werden und mit einer Sperre versehen sein, die bei Betätigung des Schalthebels das Einstellwerk gegen Drehung sichert.

5 10 15

In der Zeichnung ist eine als Beispiel dienende Ausführungsform der Erfindung in Draufsicht dargestellt.

*) Von dem Patentsucher ist als Erfinder angegeben worden:

Dipl.-Ing. Richard Haase in Braunschweig.

Auf dem in Führungen des Maschinengestelltes g verschiebbaren Schlittenboden a ist um einen senkrechten Zapfen c drehbar ein langgestreckter, doppelt gekröpfter, einarmiger Hebel b angeordnet, der unter der Wirkung einer Feder d steht, und der zur Sicherung der Schlittenstellung in den Wertlagen mit einer Nase e in Rasten f am Maschinengestell g eingreift. Diese Schlittensperre, die natürlich auch als nachgiebige ausgebildet sein kann, kann durch einen Druck auf einen federbeeinflußten Auslösehebel i , der hinter einen Ansatz h^1 an dem freien Ende h des Hebels b greift, leicht beseitigt werden, so daß danach der Schlitten auf einmal um beliebige Wertstellen nach rechts oder links verschoben werden kann.

An seinem Drehpunkte ist auf dem waagrecht angeordneten Hebel b eine Platte m aufgesetzt, die eine Nase m^1 und zwei Zähne m^2 aufweist. In diese Zähne m^2 greift eine zweite einen Zahn n^2 aufweisende und ebenfalls mit einer Nase n^1 versehene Platte n ein, die um einen senkrecht stehenden Zapfen o frei drehbar gelagert ist. Zwischen diese in gleicher Höhe liegenden Nasen m^1 , n^1 der drehbaren Platten m , n ragt das vordere Ende p^1 des von Hand zu betätigenden Schalthebels p hinein.

Wird der Schalthebel p nach links (Richtung des Pfeiles x) verschwenkt, so drängt er, da sein vorderes Ende p^1 die Nase m^1 mitnimmt, den mit der Platte m fest verbundenen Schlittensperrhebel b aus seiner Rast f heraus.

Findet eine Verschwenkung des Schalthebels p nach rechts (Richtung des Pfeiles y) statt, so vermag das vordere Ende p^1 des Schalthebels p unter Vermittlung der als Zwischenzahnrad dienenden Platte n eine gleiche Drehung der Platte m und des Schlittensperrhebels b herbeizuführen. Es findet also ebenfalls eine Auslösung der Schlittensperre und eine Freigabe des Schlittens statt.

Damit der Schlitten bei der Verschwenkung des Schalthebels p in der einen oder der anderen Richtung nicht um mehr als eine Wertstelle verschoben werden kann, ist der Schalthebel p noch mit einer besonderen Sperrung ausgerüstet, die an einem senkrecht zur Verschieberichtung des Schlittens liegenden Querschnitt q des Schalthebels p angeordnet ist. Diese Sperrung besteht aus zwei federnden Klinken r , r^1 , die mit zwei am Maschinengestell angeordneten, einander gegenüberliegenden Zahnstangen s , t in der Weise zusammenwirken, daß bei der Verschwenkung des Schalthebels p nach links (Pfeil x) die

Klinke r^1 und bei der Verschwenkung nach rechts (Pfeil y) die Klinke r die Verschiebung des Schlittens durch Antreffen an einen Zahn der Stangen t bzw. s begrenzt, die verschiedene Zahnformen aufweisen können. Nach dem Loslassen des Schalthebels p stellen die Federn der Klinken r bzw. r^1 diese jeweils vor die nächste Lücke der Zahnstangen t bzw. s .

Ordnet man an der frei drehbaren Platte n noch eine Nase u an, so kann diese bei der Betätigung des Schalthebels p auf eine entsprechende, mit dem Einstellwerk v verbundene Sperrschiene w einwirken und dadurch die Maschinenkurbel z gegen Drehung sichern, so daß diese nur dann betätigt werden kann, wenn sich der Schalthebel p in seiner Ausgangslage befindet. Zwischen der Sperrschiene w einerseits und der Nase u bzw. dem Einstellwerk v können natürlich auch noch beliebige Übertragungsteile vorgesehen sein.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Vorrichtung an Rechenmaschinen zum Verschieben des Zählwerk- oder Stellwerkschlittens, dadurch gekennzeichnet, daß eine in einer waagerechten Ebene verschwenkbare, den Schlitten (a) in seiner jeweiligen Wertlage sichernde Sperre (b) von einem einzigen Schalthebel (p) unter Vermittlung zweier ineinander eingreifender Zahnräder (Platten m , n) ausgehoben wird, die mit dem Schalthebel (p) einseitig gekuppelt sind, und von denen das eine Rad (m) mit der Sperre (b) fest verbunden ist, während das andere (n) um einen senkrechten Zapfen (o) frei drehbar ist.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß eins der ineinander eingreifenden Zahnräder (Platten m , n) mit einem Ansatz (u) ausgestattet ist, der bei einer Betätigung des Schalthebels (p) in eine mit dem Einstellwerk (v) verbundene Rast (w) derart eingreift, daß die Maschinenkurbel (z) gegen Drehung gesichert ist, wenn der Schalthebel (p) seine Ausgangslage verlassen hat.

3. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Schalthebel (p) mit einer aus zwei federbelasteten Klinken (r , r^1) und zwei einander gegenüberliegenden Zahnstangen (s , t) bestehende Sperrung versehen ist, die bei einer Betätigung des Schalthebels (p) eine Verschiebung des Schlittens (a) um mehr als eine Wertstelle verhindert.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Abb. 1.

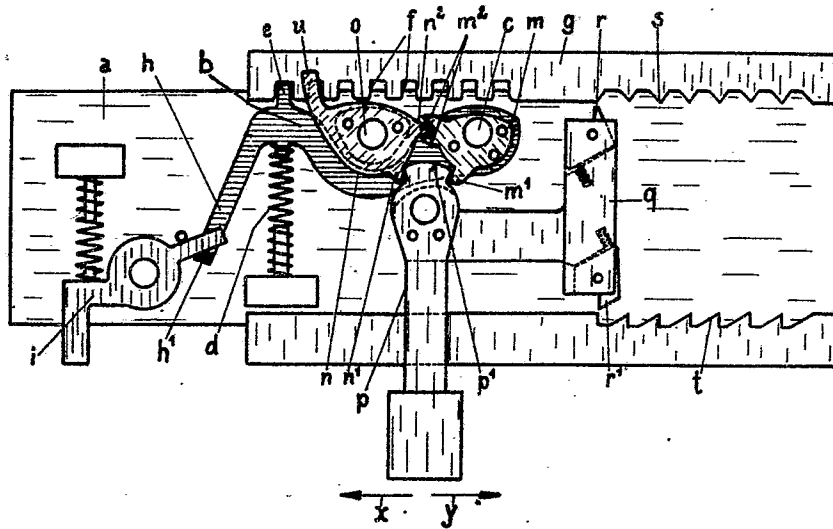


Abb. 2.

